

März 2021 · 73. Jahrgang · Euro 6,30  
Fachverlag Dr. Fraund GmbH · 55057 Mainz · Postfach 261165

0.3

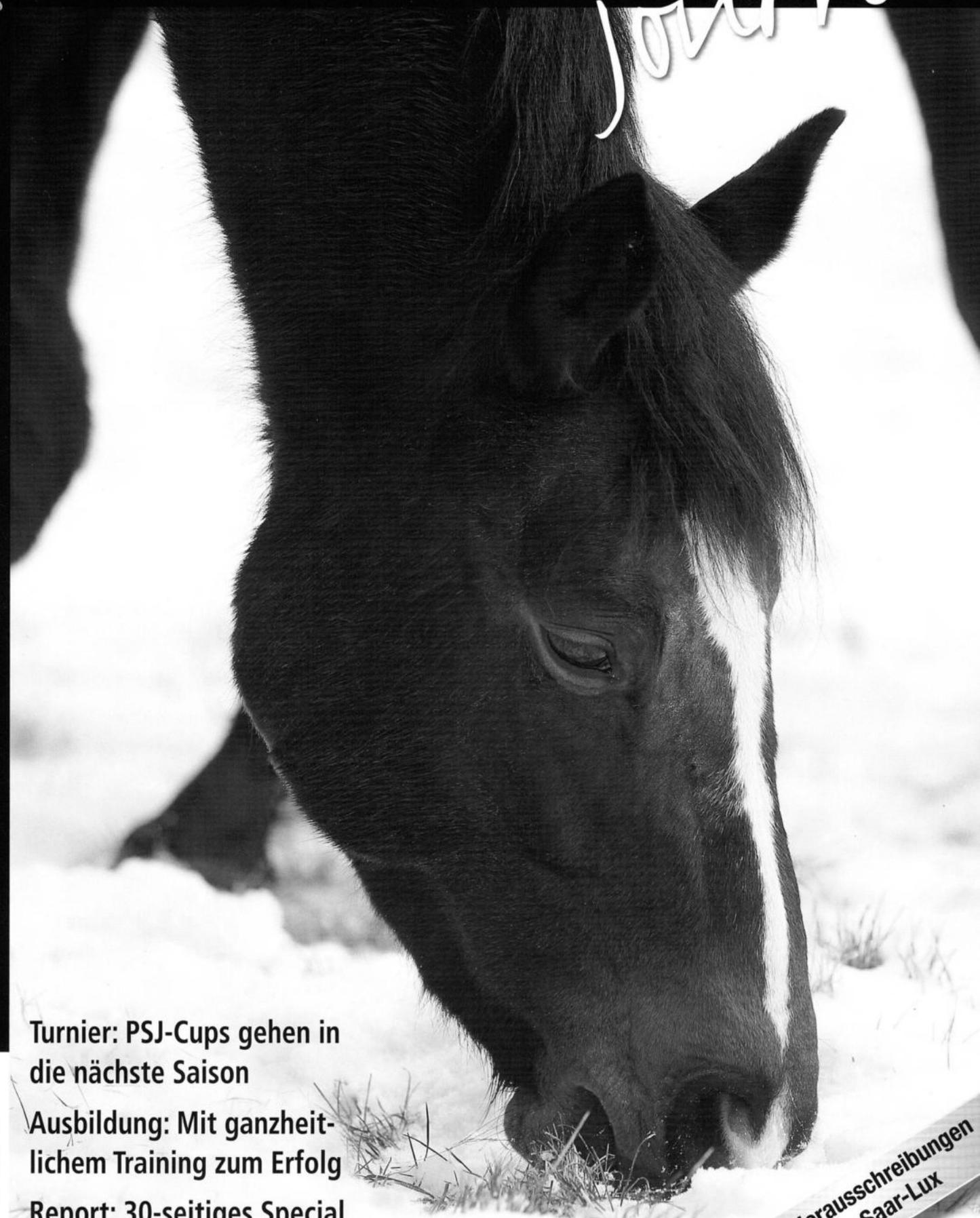
191187 306309

**Turnier: PSJ-Cups gehen in die nächste Saison**

**Ausbildung: Mit ganzheitlichem Training zum Erfolg**

**Report: 30-seitiges Special rund um die Zucht**

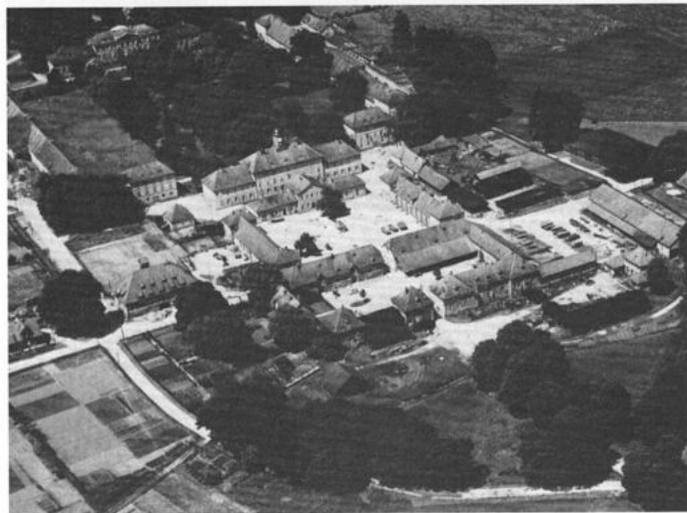
Mit Turnierausschreibungen für RLP-Saar-Lux



# Aus Hessens Beberbeck nach Ostpreußen

## Der Einfluss der Schlangenpferde in Ostpreußen

Die über 200 Jahre alt gewordene Preussische Gestütsverwaltung, ein zentralstaatliches Konstrukt, welches spätestens mit Ende des Zweiten Weltkrieges nicht mehr existiert, ist im Wesentlichen aus den Marställen der Hofhaltungen hervorgegangen. Dabei verfolgten die Landesherren das Ziel, den für die Wehrhaftigkeit ihres Territoriums erforderliche Bedarf an Armeere monten im eigenen Land sicherzustellen. Die unter dem Preußen-Adler zusammengeführten Gestüte ließen sich in Zuchtgestüte (Hauptgestüte) und Hengstdepots (Landgestüte) unterteilen. Besonders den Zuchtgestüten kam eine herausragende Bedeutung zu, sie hatten mit ihrer Herde von ausgesuchten Topstuten einen großen Teil der Vatertiere zu stellen, die an die Landgestüte abgegeben für ausreichend gute Remonten fürs Militär zu sorgen hatten. Im ersten Beitrag über das Hauptgestüt Beberbeck im Reinhardswald wurde auf die Wirkungen von in Beberbeck gezüchteten Hengsten auf die hannoversche Pferdezucht eingegangen, im zweiten Teil wird ein Blick auf die Pferdezucht in Trakehnen/Ostpreußen geworfen. Aufgrund der guten Quellenlage (vor allem Stutbücher von Beberbeck Band 1 bis 3) ist der Einfluss von Beberbecker Vatertiere auf Trakehnen/Ostpreußen gut abzulesen.



Beberbeck hatte schon damals alles, was ein Gestüt brauchte, um großartige Pferde aufzuziehen.  
Foto: Archiv Franz-Josef Neuhaus

### Beberbecker als Hauptbeschäler in Trakehnen

Hauptgestüte wie Beberbeck und Trakehnen setzten als Beschäler für ihre Stutenherde Hengste von herausragender Qualität ein, sogenannte Hauptbeschäler. Dass sie nicht immer Spitzenbeschäler waren, sieht man an den zum Teil kurzen Einsatzzeiten. Nur die besten Vatertiere garantierten ein hohes Niveau der Stutenherde und ihrer Nachkommen, die die Landespferdezucht beflügeln sollten. Der erste Beberbecker, der

1888 nach einem kurzen Abstecher im brandenburgischen Landgestüt Lindenau ins Hauptgestüt nach Trakehnen kam, wo er 14 Söhne für die Landespferdezucht hinterließ, hieß J. Clavigo. 1892 folgte Lehnsherr, ein Sohn des oft zitierten Chamant xx. Von 1894 bis 1902 wirkte er in Trakehnen. Die Beurteilung dieses Hengstes war deutlich, von „robuster, derber Typ“ bis „lässt an Formschönheit zu wünschen übrig“! In seiner Zeit, in der nach viel Vollblut Verstärkung gewünscht war, hat er viel geleistet: 20 gekörte Söhne und 19 Töchter für die Trakehner Stutenherde. Dass Beberbecker ausdauernde Pferde waren, belegt Lehnsherr: Er gewann das traditionsreiche „Fanfarro-Rennen“ in Insterburg. Drei weitere Beberbecker schrieben sich ebenfalls in die Siegerliste ein: Wagehals, Infant und Magnet.



Für die Aufzucht der jungen Jahrgänge wurde der Mauerpark an der Sababurg ganzjährig genutzt.  
Foto: Archiv Franz-Josef Neuhaus

1896 überwies Beberbeck den schwarzbraunen Odoardo-Sohn Optimus (aus der erstklassigen Hauptgestütsstute Optima von The Colonel xx) nach Trakehnen; vorher hatte er in Beberbeck und Insterburg gewirkt, wo er auffällige Nachzucht hinterließ. Der im Mauerpark der Sababurg aufgezogene Beschäler gefiel dem damaligen Landstallmeister von Oettingen so gut, dass er ins Schwärmen geriet: „Typus eines gewaltigen Halbblutpferdes... vorzügliche Schulter... Gang korrekt... ideales Temperament!“ Beeindruckten seine Nachkommen in Beberbeck oft aus Chamant xx-Töchtern (Stärke mal Adel!), so war er in Trakehnen schwer zu paaren und dementsprechend umstritten. Er benötigte Edelblut bei der Anpaarung, schwere Stuten waren schlechte Partnerinnen. Dagegen brachten edle, kurze und drahtige Stuten beste Nachzucht. Reiterlich waren die guten Produkte im Sport oft gute Springer und Galoppierer. Optimus war Vieldecker, er brachte 47 Beschäler und die gleiche Zahl an

Mutterstuten. Ein Trakehner Hauptbeschäler und Verstärkerhengst mit ganz viel Optimus-Blut ist Ararad. Der von 1924 bis 1939 eingesetzte Rappe kommt aus dem Mannesstamm des Perfectionist xx, jedoch nicht über Tempelhüter, sondern über Perfectionist xx-Sohn Jagdheld. Jagdhelds Mutter Jagdfreundin stammt von Optimus. Optimus ist auch der Vater von Polarsturm, dem Vater der Ararad-Mutter Ara; somit führt Ararad auf der Vater- und Mutterseite gleich zweimal in der dritten Generation Optimus-Genetik. Optimus wurde insbesondere die Qualität als Stutenmacher nachgesagt, denen er vor allem eine hohe Fruchtbarkeit mitgab. Aus der Beberbecker Zeit des oben genannten Optimus stammt ein weiterer Hauptbeschäler in Trakehnen; Grenadier. Er deckte nur zwei Jahre dort und hinterließ viele korrekte, mit guten Gängen ausgestattete Nachkommen, offensichtlich nicht auffällig genug. Ausnahme: der Rot-scheck Erzschemel, ein „eisernes Pferd“.

Der zweite Odoardo-Sohn aus Hessen war der 1881 geborene Obelisk, wieder aus einer The Colonel xx-Tochter. Er hatte nicht das große Kaliber von Optimus, dagegen ausreichende Schwere, gewaltige Knochenstärke und Gang. Auch er lieferte gute Töchter für die Zucht. Von seinen Söhnen sind die Fuchshengste Fischerknabe und Lichtenstein in Trakehnen wiederum als Hauptbeschäler aufgestellt gewesen. Fischerknabe war edel, tief und breit, mit bestem Fundament und einer herausragenden Galoppmechanik. Die Zahl seiner Söhne, die als Beschäler in den ostpreußischen Landgestüten ihren Vaterpflichten nachgingen, ist groß: 32 Söhne. Eine Tochter wurde jedoch seine bedeutendste Erbin, die Fuchsstute Polanka, die durch ihren Sohn Poseidon v. Pirat, ebenfalls Hauptbeschäler, großen Einfluss auf Ostpreußens Edelpferdezucht nahm. Zwei weitere Beberbecker traten ebenfalls die Reise nach Trakehnen an: Lützwow (v. Le Butard xx) und Pelops, sie werden als angenehm im Temperament beschrieben, mit guten Gängen ausgestattet.



Die Hengstställe in Beberbeck waren schon damals sehr aufwändig gebaut und besaßen einen großzügigen Paddock.  
Foto: Archiv Franz-Josef Neuhaus

### Beberbecker in den ostpreußischen Landgestüten

Mit Übernahme Beberbecks durch Preußen wurden Jahr für Jahr ein bis zwei Hengste aus Beberbeck in Richtung Westpreußen überwiesen, und zwar nach Marienwerder. Das Zuchtgebiet wird von Ost nach West durch den baltischen Höhenrücken (wenig fruchtbar) durchzogen, welchen eine fast in Nord-Süd-Richtung verlaufende Weichsel mit seinen Niederungsgebieten (ertragreich) durchschneidet. Entsprechend stellt sich die Pferdezucht dar. Der Bestand hatte zwar einen Schwerpunkt mit ostpreußischen Hengsten, ansonsten fand man vom Vollblut bis zum Hannoveraner hier alles, und immer wieder hat es „eine kleine Prise“ an Pferden mit dem Schlangen-Brandzeichen gegeben. In der zweiten

Hälfte der 20er Jahre, in der Phase der Verstärkung, kam es zu einer deutlichen Zunahme an jungen Beberbeckern, denn auch Hengste mit ungewöhnlicher Stärke gab es im Reinhardswald; der bekannteste unter den Hengsten mit Beberbecker Herkunft in dieser Zeit war Oriola, er stand nicht nur in Marienwerder (1928-33, 1935-36) und Celle (Station Nordholz), sondern kam 1934 auf Veranlassung von Gustav Rau als Hauptbeschäler nach Trakehnen, wo er in Jonastal in der „schweren Herde“ eingesetzt wurde. Seine züchterischen Spuren blieben gering. Im Landgestüt Braunsberg sind ausschließlich zwischen 1910 und 1926 Beberbecker Beschäler (19) gelandet. Hier gab es aufgrund der natürlichen Gegebenheiten (schwerere Böden) entsprechend der traditionellen Ausrichtung von jeher neben einer erfolgreichen Kaltblutzucht kalibrige und eher derbere Warmblutpferde. Gefragt war vor allem das Blut eines Hengstes, der, geboren in Trakehnen, viele Jahre in Beberbeck gewirkt hatte und anschließend einige gute Söhne – darunter Mitschüler und Ullo – nach Ostpreußen zurückgegeben hat: Irrlehrer, dicht am Boden stehend, kurzbeinig und knochenstark.



Die Stute Goldkatze, eine Irrlehrer-Tochter, gehörte in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts zu den herausragenden Stuten in Beberbeck.  
Foto: Archiv Franz-Josef Neuhaus

Als sich Beberbeck zunehmend den Ruf als Produzent von harten Leistungspferden erarbeitet hatte, stieg die Nachfrage nach Beschälern zur Produktion von Militärremonten im Osten stark an. Das Landgestüt Rastenburg, eingerichtet 1877, begann ab 1917 mit dem Einsatz von Beberbeckern als Landbeschäler. Zu den bemerkenswertesten Beberbecker Hengsten, der zunächst in Rastenburg und später in Westdeutschland wirkte, gehörte unzweifelhaft Oxyd von Irrlehrer. Der Rappe wurde 1924 in Beberbeck geboren, als Paul von Nagel Landstallmeister im dortigen Hauptgestüt war. Er wird als ausdrucksvoll, tief, etwas kurzbeinig, mit kurzer, aber kräftiger Röhre ausgestattet beschrieben und galt schnell als Inbegriff eines harten Leistungspferdes. Der 1,64 Meter Stock messende Hengst war Erstlingsfohlen seiner Mutter Oxalis von Metellus xx. Oxyd (ein Rechteck-Modell mit viel Mechanik) wurde dreijährig angeritten, bereits als Remonte bewies er viel Reitpferdequalität. Nach seiner Zulassung zur Zucht kam er zunächst zum Landgestüt Rastenburg, aufgestellt wurde er zunächst auf unbedeutenden Deckstellen, hier war er wenig auffällig. Im Feld der fünfjährigen und älteren Hengste bewies er im Gubertal bei den herbstlichen Reitjagden des Rastenburger Reitervereins seine hervorragende Eignung. Auf den federnden Wiesen, durch unwegsame Schluchten, über Zäunen und durch Wasserläufe wurde seine Qualität geschätzt. Als Vererber fand er schlagartig mehr Beachtung, als er in den Privatgestüten Wohnsdorff des Freiherrn von Schrötter und Juditten des Herrn von Kuenheim postiert

wurde. Seine Nachkommenschaft fand Beachtung, seine Töchter waren harmonische Modelle, seine Nachkommen für den Reitsport waren gefragt. Der Rastenburger Landstallmeister Dr. Wilhelm Uppenborn machte den Verkauf des inzwischen dämpfigen Oxyd an Baron Nagel 1937 für 300,50 Reichsmark (50 Reichspfennig als Gebühr für den Schlussschein!) möglich. Im Spätsommer kam Oxyd nach Westfalen; Baron Nagel verordnete ihm umgehend einen „Freiluftplatz ohne Tür und Fenster“. Der Erfolg stellte sich schnell ein: Sein Allgemeinzustand verbesserte sich kolossal, der Beberbecker erhielt in Vornholz im Jahr darauf die ersten Stuten... und machte sie auf Anhieb tragend!



Am 3. Dezember 1929 wurden in Beberbeck vor dem Offiziantenhaus die letzten Pferde von Beberbeck versteigert.  
Foto: Archiv Franz-Josef Neuhaus

Aus der Zucht von Schrötter-Wohnsdorff war bereits während des Krieges die Rotschimmelstute Insterburg von Alba a.d. Insterrose von El Bassan zu Clemens von Nagel auf Schloss Vornholz gekommen. Zwischen 1940 und 1948 brachte die auffällige Stute acht lebende Nachkommen von Oxyd. Insterburgs Sohn aus dem Jahr 1942 erhielt gemäß Stutbuch Vornholz den Namen Ilmensee und wurde nach seiner Körung an das Landgestüt Zirke verkauft. 1943 brachte die Kombination Oxyd/Insterburg den Rappen Intermezzo. Er wurde 1955 Siegerhengst der DLG-Ausstellung in München und hinterließ neben seinem Sohn Dominus, Liguster und Leander eine Reihe guter Töchter. Die Insterburg-Nachkommen Isolani und Instergruss (beide von Oxyd) gingen im Dressursport bis Klasse S. Besondere Lorbeeren verdiente sich Oxyd mit seinen Nachkommen Adular und Afrika, die mit der deutschen Dressurequipe bei der Olympiade 1952 in Helsinki eine Bronze-Medaille errangen. Auch der wohl bekannteste Vorzeige-Westfale der Nachkriegszeit, Radetzky von Ramzes AA, hatte eine Tochter von Oxyd zur Mutter, Meerfahrt. Insterburg ging 1951 tragend vom angloarabischen Halbblut Napoleon zurück an Freiherr von Schrötter. Ein weiterer Beberbecker in Diensten des Landgestüts Rastenburg war der Irrlehrer-Sohn Merkur, der einem seiner Nachkommen zu sportlicher Weltgeltung verhalf: Nurmi. Der stahlharte Wallach aus der Zuchtstätte Hans Paul (Rudwangen) gewann elfjährig unter seinem Reiter Ludwig Stubbendorf neben Mannschafts-Gold auch noch die Einzel-Goldmedaille in der Vielseitigkeit.

Ab 1890 kam es immer wieder zur Abgabe von Beberbeckern an das Landgestüt Gudwallen, welches von 1875 bis 1929 existierte. Besonders in der Zeit von 1912 bis 1922 kamen 22 Beberbecker in den Regierungsbezirk Gumbinnen, welcher im Wesentlichen deckungsgleich mit dem Gestütsbezirk von Gudwallen war. Hier mit den besten Beschälern der Provinz auf Stutenfang gehen zu dürfen, war schon eine Auszeichnung. Einer der bedeutendsten Beberbecker Hengste aus den frühen Jahren war Sulla, der im Mutterstamm der deutschen Olympiapferde Kronos

und Absinth (beide Mannschafts-Goldmedaille Dressur, in der Einzelwertung Kronos Gold, Absinth Silber) bei den Olympischen Spielen 1936 nachhaltig vertreten war. Züchter war C. Rothe (Samonienien, Kr. Goldap). Ins Landgestüt Insterburg, ab 1899 Georgenburg, dem Hochzuchtgebiet der ostpreußischen Remontezucht, gelangten insgesamt 16 Beberbecker Hengste, unter ihnen die oben näher beschriebenen Hauptbeschäler Optimus und Lützow.



Der Kutschenstall befand sich direkt neben dem Landstallmeisterhaus, dem Schloss.  
Foto: Franz-Josef Neuhaus

#### Resümee

Bilanziert man am Ende dieser Auswertung, so sind in der Zeit zwischen 1870 und 1929 (dem Jahr der Auflösung des Hauptgestüts Beberbeck) nachweislich mehr als 130 Beberbecker Hengste nach Ostpreußen gelangt. Von einigen blieben keine Spuren, wieder andere haben nachhaltige Wirkungen hinterlassen und markante Zeichen gesetzt. Sie sind damit in einer Reihe von Hengstlinien und Stutenfamilien, wenn auch inzwischen hinten im Pedigree, vertreten.

Franz-Josef Neuhaus



#### Das Geschenk

LANDMEDIA

368 S. | geb. | 2019 (Droemer/Knaur)

Bestell-Nr.: 1015635 | 22,99 €

Milan Berg steht an einer Ampel, als ein Wagen neben ihm hält. Auf dem Rücksitz ein völlig verängstigtes Mädchen. Verzweifelt presst sie einen Zettel gegen die Scheibe. Ein Hilferuf? Milan kann es nicht lesen – denn er ist Analphabet! Doch er spürt: Das Mädchen ist in tödlicher Gefahr. Als er die Suche nach ihr aufnimmt, beginnt für ihn eine alpträumhafte Irrfahrt, an deren Ende eine grausame Erkenntnis steht. Manchmal ist die Wahrheit zu entsetzlich, um mit ihr weiter zu leben – und Unwissenheit das größte Geschenk auf Erden.

Bequem bestellen: Tel. 06172-7106-777 | FAX 06172-7106-328 | [www.landmedia.de](http://www.landmedia.de)